

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Bernsprecher Nr. 27

Telegr.-Adr.: Zeitung



Er erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Jahr 0,90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen: „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Reise und Erholung“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 RM. Im Falle höherer Gewichte wird kein Schadenersatz geleistet.

Anzeigen werden die sechsgelbaltene 8 mm hohe (Petit-) Zeile ober deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Kleinanzeigen kosten pro 40 Pf. Verbrieflichkeit für Platz, Datenvorschritt und Bezeichnung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Pf. Beilagenbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 101

Dienstag, den 23. August 1932

25. Jahrgang.

Einigung auf Kosten dritter

Bereitstellung der Verträge von Ottawa.

— Berlin, 23. August.

Die britische Reichskonferenz in Ottawa, deren Teilnehmer sich gegenwärtig auf der Heimreise befinden, wird keine Entlassungen bringen. Zielen doch die Verträge, die England mit seinen Dominien in Ottawa unterzeichnet hat, sämtlich auf die Förderung des Handels in- und außerhalb des britischen Weltreiches ab, wobei Rollen dieser Art Wirtschaftsbeteiligung den übrigen Ländern vorbehalten worden sind. Wenn daher die „Times“ die Absicht der britischen Reichskonferenz beglückwünscht, weil sie ein „großes Stück Arbeit geleistet und die Grundlagen für den zukünftigen Fortschritt gelegt haben“, können wir nur bedauern, daß man in Ottawa zu wenig berücksichtigt hat, daß der Wohlstand für einzelne Gebiete nicht eingeleitet werden kann.

Vertragspartner sind England auf der einen, Australien, Neuseeland, Südafrika, Südrhodesien, Kanada, Neufundland und Indien auf der anderen Seite. Die Verträge umfassen nach dem veröffentlichten Text 50 Schiedsrichtern und weichen im einzelnen vielfach voneinander ab. Der Vertrag mit England allein folgende Grundzüge: England verlängert die Zeitpanne für die freie Einfuhr aus den Dominien über den 15. November hinaus; verpflichtet sich, eine Reihe von ausländischen Waren einen bestimmten Zoll zu legen, so auf Kupfer, Weizen, Eier, Butter, Getreide, konzentrierte Früchte; darüber hinaus sichert England den Dominien die freie Einfuhr von Eiern, Butter, Getreide, Kaffee und anderen tierischen Erzeugnissen zu. Weiterhin gewährleisten die Dominien eine Vorratsbehandlung der Waren, die die Dominien ihrerseits sich wieder verpflichten, diesen Gebieten sowie den Mandatsgebieten (Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika), Kamerun und Togo Vorräte in derselben Höhe wie England zu gewähren. Zum Gegenseite für die Opfer, die England bringt, begünstigen die Dominien die Einfuhr englischer Industrieprodukte. In den Verträgen mit den selbst industriell interessierten Dominien Neuseeland, Australien, Kanada und Südafrika sicherte sich England vornehmlich die jegliche Vorratsbehandlung englischer Waren den Vorräten gewisser Zulassung. Die Möglichkeit, den Ansichten und Beschwerden englischer Industriellen bei den Zollbehörden der Dominien Gehör zu verschaffen, ferner den Grundlag der Konkurrenz (d. h. daß die Dominien den für englische Waren anzuwendenden Zoll so bemessen sollen, daß die englische Industrie auf gleicher Grundlage mit der einheimischen konkurrieren kann) und endlich die Zulassung der Dominien, keine Schutzgüter für solche Zweige der Industrie einzuführen, die in ihren Ländern nicht entwicklungsfähig sind.

In dem Abkommen mit Südafrika ist im übrigen noch der Satz bemerkenswert, daß das Mandatsgebiet, also unter ehemalige Kolonie Deutsch-Südwestafrika, im Hinblick auf die Verträge von Ottawa als ein Teil Südafrikas betrachtet wird. Das Abkommen mit Indien charakterisiert sich dadurch, daß England sich zur Abnahme einer größeren Menge indischer Baumwolle verpflichtet und Indien den Grundlag der Vorratsgüter für englische Waren angenommen hat.

Alle diese Vereinbarungen sollen sofort in Kraft treten und, soweit für Einzelheiten nicht eine abweichende Regelung getroffen worden ist, eine Geltungsdauer von fünf Jahren haben.

In Deutschland wertet man das Ergebnis der britischen Reichskonferenz als den ersten Schritt in Richtung des großbritannischen Wirtschaftsraumes und bedauert, daß für die nicht britische Welt nur Zollerleichterungen herausgekommen sind. Im übrigen werden die ungünstigen Rückwirkungen für Deutschland kaum groß werden, sieht doch die Einfuhr deutscher Lebensmittel nach England nicht hoch zu Buch. Das Schwergewicht unserer Ausfuhr nach England liegt vielmehr in der Lieferung von Stahl- und Fertigfabrikaten. Interferiert sind wir daneben noch daran, wie sich die neuen Zollvereinbarungen der Dominien für die englische Industrie auswirken werden.

Ausgleichsgebend ist für uns im übrigen, was England nach Ottawa unternehmen wird. Wird England nach der Wirtschaftsverständigung mit den Dominien in Europa wieder aktiver werden und wird London, nachdem in Ottawa die Beilegung der britischen Wirtschaft verhandelt worden ist, sich nunmehr wieder darauf befehlen, daß alle Hilfsmaßnahmen für einzelne Gebiete nicht ausgenutzt werden, wenn nicht zugleich die Weltwirtschaft wieder aufgebaut wird?

Harter betroffen von dem Schritt zum großbritannischen Wirtschaftsraum werden Dänemark und Argentinien. Dänemark hinsichtlich der Lieferung von Meeresprodukten und Argentinien als Weizen- und Fleischlieferant, haben doch in Ottawa Australien und Neuseeland sich eine Vorratsstellung in der Fleischlieferung Englands erkämpft. Beachtung in diesem Zusammenhang verdient eine Erwähnung der Kopenhagener Zeitung „Dagens Nyheder“, in der von der Durchführung der Ottawa-Verträge gefährliche Rückwirkungen für Dänemark befürchtet werden. Dänemark ist vom Regen in die Traufe gekommen. Es hat nichts Ernstes, daß Dänemark in den letzten Monaten seine Einfuhr mehr und mehr in England tätigte und an Deutschland vorüberging, so daß die deutsche Ausfuhr nach Dänemark in den letzten sieben Monaten gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres von 276 auf 178 Millionen hinabgesunken ist, während die englische Einfuhr nach Dänemark von 125 auf 187 Millionen Kronen gering anstiegen konnte.

Fünf Todesurteile in Beuthen — Zuchthausstrafen im Ohlauer Prozeß

— Beuthen, 23. August.

Das auf Grund der Notverordnung gegen den politischen Terror eingeleitete Sondergericht in Beuthen verkündete im Prozeß wegen der Tötung des kommunistischen Pietzuch in Potempa unter dem Vorbehalt des Landgerichtsdirektors Himmel folgendes Urteil:

Die Angeklagten Kottisch, Wolniza, Müller und Gräupner werden wegen Totschlags aus politischen Beweggründen und schwerer Körperverletzung zum Tode verurteilt. Außerdem erhalten die Angeklagten Kottisch, Müller und Gräupner zwei Jahre und der Angeklagte Wolniza ein Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte Bachmann wird wegen Anstiftung zum Tode verurteilt, die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm aberkannt. Der Angeklagte Hoppe wird wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Angeklagten Nowak, Hadamit und Czaja werden freigesprochen.

Während der Vorlesung des Sondergerichts den Urteilspruch mit den fünf Todesurteilen verkündete, herrschte im Saale eifriges Schweigen. Auch die Begründung wurde lautlos angehört. Nachdem der Vorsitzende geschlossen hatte, erhob sich der Gruppenführer Ost der SL und SS, Heines-Breslau, der in voller Uniform mit mehreren SL-Führern an der Verhandlung teilgenommen hatte, und rief laut in den Saal: „Das deutsche Volk wird in Zukunft andere Urteile fällen! Das Urteil von Beuthen wird das Signal zu deutscher Freiheit werden. Heil Hitler!“ Es folgte ein ungeheurer Tumult.

Ein großer Teil der Zuhörer sowie auch ein Teil der Pressevertreter erhoben sich und stimmten in den Hiler-Ruf ein. Auf der Straße strömten Tausende von Menschen zusammen. Die Schutzpolizei machte von dem Gummiknüppel Gebrauch.

Aus dem vorausgegangenen Teil der Verhandlung sind die Ausführungen des Verteidigers

Dr. Luettgebrune

nachzutragen. Dr. Luettgebrune führte u. a. aus: Wegen des Terrors der Kommunisten und der Eilern Front habe das SL-Heim in Kottitz nach Breslaw verlegt werden müssen. In Breslaw ließen dann Streifen durchgeführt werden, die nichts mit irgendwelchen Angriffen zu tun gehabt hätten. Eine solche Streife sei dann auch mit dem Kraftwagen nach Twarog und Potempa gefahren. Eine vorläufige Tötung könne man den Angeklagten unter keinen Umständen unterstellen. Sie hätten vielmehr angenommen, zur Hilfeleistung nach Potempa gerufen worden zu sein. Als sie dann in Potempa angekommen waren und kein kommunistischer Überfall erfolgt sei, habe der gestrichelte Solomel sich gelacht, der Hieb sei die beste Parade und sei dann mit den neun beschuldigten SL-Beuten in die Wohnung des Pietzuch gekommen, um ihm einen Denktzettel zu verabreichen. Auch eine bewußte Mißhandlung mit Todesverfolg liege hier nicht vor, so daß die Terrorverordnung vom 9. August nicht Anwendung finden könnte. Er, der Verteidiger, erkläre daher, daß die Angeklagten Müller, Czaja, Hadamit, Hoppe, Nowak und auch Bachmann nichts mit der Tat zu tun gehabt hätten und freigesprochen werden müßten. Die Angeklagten Kottisch, Wolniza und Gräupner könnten nicht unter die Terrorverordnung fallen, sondern müßten nach § 227 StrGB. verurteilt werden. Die Höhe der Strafen überlasse er in vollem Umfang dem Gericht, mache aber darauf aufmerksam, daß den Angeklagten mit Lebenslange in Unfinden die nicht zu verfallen seien, da sie militärischen Befehlen gefolgt seien.

Der zweite Verteidiger, Alffor, Dr. Lomack-Gleim, verwies auf die Minderheit des oberbessischen Volkes und machte darauf aufmerksam, daß Pietzuch früher Anführer gewesen sei. Deshalb seien ihm die Nationalsozialisten, die zum großen Teil ehemalige Selbstschützler seien, besonders verhaßt gewesen.

Die Begründung in Beuthen

Der Vorsitzende des Sondergerichts, Landgerichtsdirektor Himmel, führte in der Urteilsbegründung u. a. folgendes aus: Es sei als erwiesen zu betrachten, daß die Angeklagten die Fahrt nach Potempa angetreten hätten, um dort den kommunistischen Konrad Pietzuch zu erschlagen. Der Angeklagte Bachmann sei als der Urheber und geistige Führer der Tat zu bezeichnen. Die Angeklagten Wolniza, Müller, Gräupner und Kottisch seien in das Mordzimmer eingedrungen und hätten auf die beiden Brüder Pietzuch eingeschlagen. Die Tat sei mit der ganzen Schwere des Gesetzes zu bestrafen. Die Notverordnung vom 9. August müsse hier volle Anwendung finden, da die Tat um 12 Uhr ausgeführt worden sei und die Notverordnung um 12 Uhr nachts in Kraft getreten sei. Die Angeklagten Nowak,

Hadamit und Czaja hätten freigesprochen werden müssen, weil man ihnen nichts habe nachweisen können.

Die Rechtsfolgen

An zuständiger Berliner Stelle nimmt man zu den Todesurteilen des Beuthener Sondergerichts noch nicht Stellung. Im Kreise der preussischen Staatsregierung erklärt man, daß durch die Bestimmungen über die Einleitung von Sondergerichten das Begnadigungsrecht der Länder an sich nicht berührt worden sei. Auch eine Frist, innerhalb derer die Urteile vollstreckt werden müßten, ist bekanntlich nicht gesetzt worden.

§ 17 der Verordnung über die Bildung von Sondergerichten belagt: „Gegen Entscheidungen der Sondergerichte ist kein Rechtsmittel zulässig. Ueber Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens entscheidet die Strafkammer. Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet auch dann statt, wenn Tatsachen oder Beweismittel beigebracht sind, die es notwendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachzuprüfen. Die Vorschrift des § 363 der Strafprozeßordnung bleibt unberührt. Ist der Antrag auf Wiederaufnahme begründet, so ist die Hauptverhandlung vor dem zuständigen ordentlichen Gericht anzuordnen.“

§ 363 der Strafprozeßordnung regelt das Verfahren vor dem Berufungsgericht.

Urteil im Ohlauer Prozeß

Schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen — Höchststrafe vier Jahre Zuchthaus.

— Briesg, 23. August

Unter strengen Sicherheitsmaßnahmen und in Anwesenheit des Breslauer Oberlandesgerichtspräsidenten Witte verkündete das Sondergericht in Briesg den Urteilspruch im Ohlauer Prozeß. Es handelt sich hier um die blutigen Ausschreitungen vom 10. Juli, bei denen zwei Nationalsozialisten getötet worden sind.

Von den Hauptangeklagten wurden wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Waffengebrauch und schweren Aufruhr der Ortsgruppenführer des Reichsbanners, Blech, zu vier Jahren und der Kreisleiter des Reichsbanners, Durnid, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte Vanin fen. erhielt wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung zwei Jahre Zuchthaus.

Die übrigen Angeklagten erhielten bis auf 16, die freigesprochen wurden, Gefängnisstrafen zwischen vier und 18 Monaten. So erhielten: Gewerkschaftsleiter Strull ein einhalb Jahre, der sozialdemokratische Stadtrat Manche ein Jahr und die beiden weiblichen Angeklagten, Frau Kofe (wegen schweren Landfriedensbruchs) sechs Monate und Frau Morawe drei Monate Gefängnis.

Die Urteilsbegründung

Ingelamt wurden verhängt neun Jahre Zuchthaus und 239 Monate oder 19 Jahre und 11 Monate Gefängnis.

In der Begründung ging der Vorsitzende davon aus, daß die Zeit der Not besondere Maßnahmen erfordere. Leider sei es nicht möglich gewesen, alle Einzelheiten aufzuklären, besonders nicht jene ruchlose Tat, die an dem SL-Mann Kottisch begangen wurde. Das Reichsbanner könne sich nicht damit entschuldigen, daß es von den Nationalsozialisten provoziert wurde. Die Ursache sei vielmehr die ungeheure Spannung zwischen den feindlichen Parteien. Blech sei derjenige gewesen, der am meisten unter seinen Opfern gehaßt habe. Von Manche könne man zwar annehmen, daß er in jenem Augenblick, da er die Schiffe abgab, sich in Notwehr befunden habe; aber das Gericht habe alle Veranlassung anzunehmen, daß er vorher als Räufelstörer seine Autorität mißbraucht habe.

Würde man bei den drei Hauptangeklagten Durnid, Blech, Vanin bei der Festlegung der Strafe die Terrorverordnung vom 9. August angewendet haben, so müßten alle mit Zuchthausstrafen nicht unter zehn Jahren bestraft werden.

Aber auch sonst sei das Gericht verpflichtet, Gewalttaten mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen. Nachdem alle Mahnungen nichts genutzt hätten, müsse man jetzt mit Strenge abzurufen versuchen.

Man dürfe bei der Urteilsfällung nicht nur an die Angeklagten denken, sondern müsse sich auch an die Opfer erinnern, vor allem der zwei Toten und der 20 Schwerverletzten. Trotz der Schwere der Straftaten habe sich das Gericht noch entschlossen, die große Erregung und die Wahlendenschaft als strafmildernd bei den Angeklagten zu berücksichtigen.

Anschließend wurde der Zuhörerraum polizeilich geräumt. 13 Angeklagte, gegen die der Haftbefehl aufrechterhalten wird, wurden geschlossen abgeführt.

— Berlin, 23. August.

in den einseitigen Ruhezustand versetzt
die Bandröhre:

lieffte Bitternis des Lebens kennenlernte, nicht noch durch ein Schuldig! Was sagen Indizien? Der Zufall spielt oft festsam im Leben. Und bestehen nicht viele andere Möglichkeiten, die den Mord an Frau Bichsinn erklären (lassen)? (Fortsetzung folgt.)

Spangenberg 1. — Rehnbach 1. 0:1 (0:0)
Ein interessantes Serienspiel, bei dem beide Mannschaften bis kurz vor Schluss in die Führung rangen. Die Rehnbacher Mannschaft als Meister der A-Klasse konnte gegen die biesige Elf keine überlegenen Leistungen erzielen. Im Gegenteil, Spangenberg spielte zum Teil überlegen, zur Halbzeit verlor die Mannschaft, wodurch günstige Gelegenheiten unausgenutzt blieben. 2 Minuten vor Schluss brachte Rehnbach das Siegestor an.

Verständigung mit Luther

Am 28. August Kanzlerrede über das Wirtschaftsprogramm.
— Berlin, 22. August.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, haben die Besprechungen der Reichsregierung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zu einer vollständigen Einigung geführt. Die verflochtenen Unregelmäßigkeiten, die Dr. Luther zu dem wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramm gegeben habe, würden von der Reichsregierung anerkannt werden. Im Anschluß daran werden nun die einzelnen Teilaspekte der endgültigen Ausarbeitung des Wiederaufbauprogramms in Angriff genommen.

Bis dahin dürften Mitteilungen über die Maßnahmen der Reichsregierung nicht gemacht werden, doch will Reichsbankpräsident von Papen am nächsten Sonntag anlässlich der Tagung der westfälischen Bauernvereine in Münster über das Wiederaufbauprogramm sprechen.

Zu den Gerüchten über die beabsichtigte Ernennung des Präsidenten des Deutschen Landvolksbundes, Dr. Gereke, zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt, der Reichsregierung sei von diesem Plan nichts bekannt.

Platzverteilung im Reichstag geregelt

Im Reichstagsgebäude traten die Fraktionsführer zu einer Besprechung zusammen, um die Platzverteilung zu regeln und die Eröffnungsfeierlichkeiten vorzubereiten. Die Frage, wer den neuen Reichstag eröffnen soll, blieb offen, da man nicht weiß, ob die kommunistische Abgeordnete Clara Zetkin von Moskau nach Berlin kommen wird.

Die Unterbringung der Abgeordneten gestaltete sich außerordentlich schwierig, war der Plenarsaal, doch ursprünglich nur für 397 Abgeordnete berechnet. Um nun für 603 Platz zu schaffen, hat man sämtliche Tische entfernt, und Bänke nur den Fraktionsführern belassen. Die Plätze der Nationalsozialisten sind in der ersten Reihe, die der Deutschen Nationalen und der Bayerischen Volkspartei. Ganz rechts am Ende steht das Zentrum, am Ende der Sozialdemokraten und die Kommunisten. Die Splitterparteien sind in den mittleren Sektor zwischen der Bayerischen Volkspartei und den Deutschen Nationalen gelegt worden. Die Staatspartei hat vier Plätze hinter den Sozialdemokraten erhalten.

Die Deutschen Nationalen haben übrigens ihre Fraktionsziffer auf 40 Mandate erhöhen können, weil die zwei auf der Liste des Württembergischen Weinbau- und Bauernbundes gewählten Abgeordneten sowie der auf der Landliste gewählte Abgeordnete habilitiert sind. Die Deutschen Nationalen angeschlossen werden.

Schlußdienst

Sitzungen der Reichstagsfraktionen.

— Berlin, 23. August. Die Reichstagsfraktionen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Deutschen Nationalen Volkspartei sind zu ihren ersten Sitzungen am Montag, den 29. August, einberufen worden.

Deutschlands Anteilnahme

Die Beilegungsfeierlichkeiten für Schober.

— Wien, 22. August.

Anlässlich des Ablebens des früheren österreichischen Bundeskanzlers Dr. Johannes Schober haben der Reichspräsident von Hindenburg, der Reichskanzler von Papen, und der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, dem österreichischen Bundespräsidenten telegraphisch ihre herzlichste Teilnahme ausgesprochen.

Das Leichenbegängnis Dr. Schobers findet am Dienstag statt. Am Sonntagabend wurde die Leiche im großen Saal der Polizeidirektion aufgebahrt, wo ein riesiger Karussell errichtet worden ist. Am Sonntag und Montag wurde der Öffentlichkeit die Beichtigung gestattet. Am Dienstag findet die erste feierliche Einsegnung durch den Wiener Weihbischof statt. Dann wird der Sarg zur nahe gelegenen Botenkirche übergeführt, wo die feierliche Trauerfeierlichkeit stattfindet. Von dort geht der Zug über den

Weg bis zum Parlament, wo — ähnlich wie beim Begräbnis Dr. Seipel — eine parlamentarische Trauerfeier stattfinden wird. Dann wird der Sarg nach Berg übergeführt, dem Orte, in dem Dr. Schober sich in seiner österreichischen Heimat aufhalten pflegte, wo er am Mittwoch in der Familiengruft neben seinem Vater beigesetzt wird.

Start zum Europa-Flug

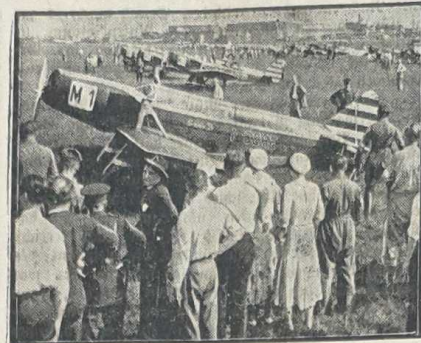
7500 Kilometer in sieben Tagen.

Berlin-Tempelhof, 21. August.

Auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof erfolgte am Sonntagmorgen der Start zum Europa-Rundflug, an dem nach Ansehen von zwei ausländischen Fliegern noch 11 Maschinen beteiligt sind. Der Reichsverkehrsminister gab persönlich das Zeichen zum Start, der in drei Gruppen erfolgte.

Die 7500 Kilometer lange Strecke, die die Flieger in sieben Tagen zurücklegen haben, ist in drei Etappen aufgeteilt, deren Endpunkte Rom, Paris und Berlin sind. In der französischen Hauptstadt haben die Flieger einen Anhaltspunkt. Bevor es bei dem Flug die Reiseleiter in Bagdad und die Regelmäßigkeit, wobei als Durchschnittsgeschwindigkeit 130 Kilometer pro Stunde festgelegt sind. Bei weniger als 125 Stundenkilometer werden die Maschinen aus dem Rennen genommen.

Etwa zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof trat der Deutsche Marienfeld als erster Teilnehmer des Europa-Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brüssel startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr trat der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flug kurz darauf nach Zagreb weiter. Donati mußte in Polen wegen Motorbeschaden nachhaken.



Der Start zum Europaflug.

Nachdem die technischen Prüfungen, denen sich die Europa-Flieger vor acht Tagen unterwerfen mußten, nunmehr beendet sind, erfolgte der Start zum eigentlichen Europa-Rundflug in Berlin-Tempelhof.

An der letzten Ruhestätte

Der Schlußakt des furchtbaren Dramas im Fehmarn-Bell.

— Kiel, 23. August.

Das schwierige Bergungswerk am Wrack der „Niobe“ ist beendet. Die am Sonntag geborgenen Leichen sind inzwischen nach Kiel übergeführt worden, wo heute nachmittags um 4 Uhr die feierliche Beilegung auf dem Garnisonfriedhof stattfinden wird.

Die Reichsmarine hat alles vorbereitet, um den Toten der „Niobe“ die letzte Ehre zu erweisen. Adh der am Sonntag geborgenen Leichen werden auf Wunsch der Angehörigen in die Heimat übergeführt. Die Erkennung eines Toten ist leider noch nicht gelungen. In der Kapelle des Garnisonfriedhofes stehen unter dem grünen Schmelz der Lorbeerbäume und Palmen 24 Särge. Die trauernden Angehörigen, Armee- und Marineoffiziere kommen mit

Blumen in den Händen, um in stiller Gedächtnisfeier zu nehmen.

Der Ehrenfriedhof der Gefallenen ist abgeräumt, langen Reihen liegen hier die kleinen und blumengeschmückten Gräber der Opfer des Weltkrieges und der Revolution. Den Hintergründen bildet ein Wall mit dem abwechselnd reichen Aufschwung der heillosen Krieger. Ein weites Feld vor diesem Wall soll die Toten der „Niobe“ empfangen. In der Mitte des Hintergrundes schmiedet eine Reihe von Holzkreuzen die Grabstätten der Beilegung der Leichen. Für die „Niobe“-Beilegung ausgegeben. Ein geschmückter Hügel soll sich bereits über dem Wrack der „Niobe“ erheben. Der Seemannsgrabmal der Dori, wo im Mittelpunkt des Meeres ein hoher Mast bei den Beilegungsfeierlichkeiten die deutsche Flagge tragen wird, wird sich später das Geländebild durch das furchtbare Unglück im Fehmarn-Bell erheben.

Im Seemannsgrabmal des Meeres

Es ist für die Marine, für die Allgemeinheit und für die furchtbare Enttäuschung, daß nach der nunmehr vollendeten Beilegung nicht weniger als 35 von der „Niobe“ geborgenen Leichen nicht gefunden werden. Am Montag wurden Räume des Wracks noch einmal gründlich durchsucht, sind weitere Tote nicht gefunden worden. Von der Marineleitung in Kiel wird angenommen, daß ein Teil der Leichen mit den Beilegungen zusammen auf dem Boot gesunken ist und dann beim Schwimmen von dem Boot getrennt. Schiff mit in die Tiefe hinuntergefallen worden ist. Es steht ferner die Möglichkeit, daß bei dem Untergang der „Niobe“ von der Unglücksstelle in die Fehmarn-Bucht einige der im Schiffsrumpf eingeschlossenen Leichen fortgeschwommen worden sind. Vielleicht werden nach dem Laufe der nächsten Zeit an den Küsten Tote angetrieben, die zur Beilegung des unglücklichen Schiffes gehören. Das Geschehen des Wracks ist noch keine Entscheidung. Das Wrack konnte am Montag mit der „Capella“ aus der Fehmarn-Bucht durch die Marine erfasst und übergeführt werden. Am Montag des Vormittags hat eine Gerichtskommission gemeinsam mit einer Marineuntersuchungskommission das Schiff untersucht. Ueber die dabei gemachten Feststellungen ist noch nichts bekannt.

„Niobe“-Trauerfeier im Rundfunk

Admiral Raeder nimmt als Vertreter Hindenburgs an der Beilegung teil.

Kiel, 23. August.

Für die Trauerfeierlichkeiten anlässlich der Beilegung der „Niobe“-Opfer hat der Reichspräsident den Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Raeder, mit seiner Leitung beauftragt. Die Trauerfeier wird am heutigen Dienstag von 16 bis 17 Uhr aus Kiel auf sämtliche deutsche Sender übertragen. Während der Feier spricht der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Raeder, zum Schluß der Trauer herrscht für sämtliche Sender angeschlossen. Minuten Funkstille. Das übrige Programm des Tages wird der nationalen Trauer angepasst.

Der Bürgermeister von Burg auf Fehmarn hat durch die Kellereierneuerung am Fehmarn zum Abschluss des Strandbes nach etwa angetriebenen Töten der „Niobe“ einen Patrouillendienst an der Küste eingerichtet.

Die Reichsmarine flaggt halbfahls

Der Chef der Marineleitung hat angeordnet, daß an den Tagen der Beilegung der „Niobe“-Opfer bis zur Beilegung der Trauerfeier und in der Stunde der Beilegung des verstorbenen Admirals Zentler alle Marineeinrichtungen halbfahls beflaggt werden und die Schiffe, der Reichsmarine große Flaggenrauer anlegen.

Ein Toter der „Niobe“ erkannt.

— Kiel, 23. August. Es ist gelungen, den bis dahin noch nicht festgestellten Toten der „Niobe“ als den Leutnant der Reserve, Helmuth Pfeffer, Sohn des Studienrats Professor Dr. Pfeffer aus Kiel, zu erkennen.



**T. V. „FROHER MUT“
SPANGENBERG**

Mittwoch Abend 9 Uhr

wichtige Spieleritzung

beider Mannschaften betr. Serienspiele.

Der Vorstand.

Dankfagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Mütterverein, ferner Herrn Pfarrer Gehndorf für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Spangenberg, den 23. 8. 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schmidt
Schulmachersmeister

In Spangenberg zum 1. 10. 1932 zu vermieten in freier sonniger Lage.

1. 4 Zimmer Wohnung mit Bad zu 60 RM.
2. 4 Zimmer Wohnung ohne Bad zu 40 RM.
3. Arbeitsaal m. Zubehör, bish. Zlg. Fabrik 80 qm
4. Werkstätte oder Laden 40 qm n. Vereinbarung.
5. Autogarage zu 10 RM.
6. Einfamilienwohnhaus, 6 Zimmer, Nebenräume und Garten zu 55 RM.

Auskunft: Th. Jenner, Architekt, Spangenberg.

Klipp's Kaffee

**Bremer Qualitäts-Kaffee mit
Wertmarken.**

¼ Pfd. 60; 70; 75; 85 Pfg.

stets frisch!

Hess.-Lebensmittelhaus

Spangenberg

Markt

Morgen Mittwoch:

frische Bücklinge

Karl Bender.

Die ersten neuen
deutschen Vollheringe
in 1a. Qualität eingetroffen
Karl Bender.

Gommeräpfel

empfiehlt

Karl Bender.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 25. August
vormittags 12 Uhr sollen in

Spangenberg

- 1 Glaschrank
- 2 Sofa
- 1 Nähmaschine

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft im Ratsteller.

Meldungen den 23. 8. 1932.

Beistand Gerichtsvollzieher t. A.

Chorverein

„Vedertränken“

Donnerstag Abend

9 Uhr

Gesangsstunde

Vollständiges Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

Klipp's Kaffee

stets frisch

H. Mohr.

Schweinezählung.

Am 1. September d. J. findet im ganzen Reich eine Schweinezählung, bei der zugleich die in den Monaten Juni, Juli und August 1932 geborenen Kälber gezählt werden sollen, statt.

Die Bevölkerung wird ersucht, die Zähler bei der Ausübung des Zählgeschäftes zu unterstützen. Zu zählen sind die in der Nacht vom 31. August bis 1. September 1932 vorhandenen Schweine und Kälber.

Spangenberg, den 22. August 1932.

Der Magistrat, J. B. Szent.

Die Stadtkasse ist am Mittwoch, den 24. August 1932 für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Spangenberg, den 23. August 1932.

Die Stadtkasse.